

Pilgerseelsorge in Santiago de Compostela 2012

Bericht des Teams:

Pfarrer Wolfgang Klock,
Robert und Eva-Maria Koch

Zeitraum (18.7. - 30.7.2012)



Am 18. Juli kamen wir gegen 21:00 Uhr in

Santiago an und wurden von unseren Vorgängern, Sandra Glück, Helga Fischer und Pfarrer Wolfgang Klock herzlich empfangen. Am nächsten Morgen feierten wir am Grab des Apostels Jakobus um 8:00 Uhr mit einigen Pilgern Gottesdienst, verabschiedeten Helga und Sandra und nahmen die Gottesdienstbesucher zum Frühstück mit zur Herberge San Martin Pinario, unserem täglichen Treffpunkt.

Mit der Pilgermesse am 19. Juli um 12:00 Uhr begann dann unser Dienst. In der Sakristei wurden wir von den Schwestern herzlich begrüßt und fühlten uns schnell zu Hause. In den kommenden zwei Wochen durften wir 68 Pilger in unserer Gesprächsrunde empfangen, mit 90 Pilgern Gottesdienst am Grab des Apostels Jakobus feiern und beim geistlichen Rundgang ca. 100 Pilgern die geistliche Dimension der Kathedrale erschließen.

Bei den Gesprächen nach dem Pilgertagesdienst waren die Pilger nach der Vorstellungsrunde sehr offen und bereit, über ihre Motive, Erlebnisse, auch spirituelle Erfahrungen zu berichten. Uns ist dabei aufgefallen, dass es den Pilgern in kleineren Gruppen leichter fiel, über persönliche Probleme und Erfahrungen zu berichten als in größeren Gruppen.

Die Pilger waren insgesamt sehr angetan von der Atmosphäre und dem Ambiente in San Martin Pinario, einem ehemaligen Benediktinerkloster und späterem Priesterseminar. Sie folgten auch häufig gerne der Einladung zum Mittagessen in den beeindruckenden Speisesaal, wo es ein komplettes Menü inklusive Wein für 12 € gibt. Hier konnten die Gespräche zwanglos weitergeführt werden, was viele Pilger schätzten. Diejenigen, die länger in Santiago blieben, traf man immer wieder einmal diesem Speisesaal.

Einer der Höhepunkte in unserer Pilgerbetreuung waren die Feierlichkeiten anlässlich des Hochfestes des heiligen Jakobus am 25. Juli 2012, mit dem Feuerwerk am Vorabend, dem feierlichen Gottesdienst mit Erzbischof Julián und den Fürbitten durch den Bürgermeister von

Santiago. Da der Festgottesdienst länger dauerte, begann der eigentliche Pilgertagesdienst erst mit einer Verspätung von etwa 40 Minuten. Dies war wohl auch der Grund, dass nur eine deutschsprachige Pilgerin, Roswitha Spangenberg aus Suhl, zum Pilgertreffen kam. Wir luden Roswitha zum Mittagessen ins Seminario ein, wo wir in einer anregenden Runde Pilgererfahrungen austauschen. Mit von der Runde waren neben unserem Dreierteam noch Barbara E. Preuschoff, Redakteurin des "Sternenwegs" (Zeitschrift der deutschen Jakobusgesellschaft), ihre Freundin Ulla, die bei der Deutschen Jakobusgesellschaft arbeitet. In einer anregenden Gesprächsrunde berichtete uns Roswitha, dass sie ihre Erfahrungen als Pilgerin in einem Text zusammengefasst hatte. Wir ließen uns an der Rezeption eine Kopie machen, um diese Erfahrungen auch an andere weitergeben zu können (siehe nachfolgenden Anhang!).

Ein weiterer Höhepunkt war am 23. Juli die Trauung eines deutschen Pilgerpaars in der Kapelle Corticela. Jutta und Arthur, die sich schon sechs Jahre kennen, hatten ganz kurzfristig beschlossen, ihre kirchliche Hochzeit in Santiago zu feiern. Von Porto hatten sie sich auf den Weg gemacht und am 20. Juli Santiago erreicht. An diesem Tag trafen auch die notwendigen, und in der Kürze der Zeit nicht einfach zu beschaffenden Urkunden aus Deutschland ein, die dann aber noch übersetzt und beglaubigt werden mussten. Dank Pfarrer Klock wurden alle Hindernisse aus dem Weg geräumt, so dass der Trauung am Montag, 23. Juli, in der Corticela (Pfarrkirche in der Kathedrale) nichts mehr im Wege stand.

Bei der Trauung waren nur wir, eine Freundin der Braut und einige spanische Zaungäste anwesend. Pfarrer Klock zeichnete in seiner Ansprache den bisherigen Weg der Brautleute nach und gestaltete einen sehr persönlichen Gottesdienst. Anschließend luden Jutta und Arthur zu einem kleinen Empfang im Innenhof von San Martin Pinario ein, wo wir mit unseren Pilgern ein Glas Wein tranken, um dann wieder in die tägliche Gesprächsrunde gehen (Siehe Bilder!). Den Abschluss bildete für uns alle ein gemeinsames Mittagessen im Speisesaal. Für das Brautpaar und die Gäste war dieser Tag ein unvergessliches Erlebnis.

Aber unser Einsatz war auch durch ein trauriges Ereignis getrübt: Annika, eine deutsche Pilgerin, die mit ihrer Mutter am Freitag 20.7.2012, von Santiago nach Finisterre unterwegs war, hatte einen schweren Unfall. Da Annika etwas erkältet war, fuhr sie mit dem Bus nach Noia. Dort stieg sie aus und wollte auf der Straße weiter zum Busbahnhof laufen. Gegen 10:00 Uhr morgens wurde sie von einem Auto erfasst und durch die Luft geschleudert, erlitt schwere innere und leichte äußere Verletzungen. Der Fahrer des PKW beging leider Fahrerflucht. Ein nachfolgender Autofahrer fand Annika im Straßengraben, verständigte die Mutter und einen Krankenwagen. Annika wurde ins Hospital Clinico Universitario (CHUS) in Santiago gebracht, wo sie noch immer ist. Wir erfuhren davon über zwei Pilger, die mit Annika und ihrer Mutter von Porto nach Santiago gepilgert waren. Wir besuchten Annika im Krankenhaus, wo wir auch ihre Mutter mit ihrer Freundin trafen. Auch

lernten wir den spanischen Autofahrer, der Annika gefunden hat, kennen, der ein wenig Deutsch spricht. Später kam noch ein Polizeibeamter dazu, mit dem ich sprechen und Übersetzungshilfe für Annika und ihre Mutter leisten konnte. Auch wenn wir Annika und ihre Mutter bis dahin nicht kennengelernt hatten, betrachteten wir es natürlich als unsere Aufgabe, sie täglich zu besuchen. Inzwischen Tagen geht es Annika viel besser, sie darf aufstehen und freut sich darauf, voraussichtlich Anfang August nach Bremen verlegt zu werden.

Eine andere, für uns wichtige Erfahrung: Unser Projekt in Santiago wird nicht nur von den deutschen Pilgern, sondern auch von Pilgern aus anderen Nationen wahrgenommen. Während der Runde am 27.7. klopfte jemand an die Türe unseres Gesprächsraums. Es waren Frau Adeline Rucquoi, die Präsidentin der französischen Jakobusgesellschaft und ein italienischer Kollege. Sie interessierten sich für unsere Arbeit, denn sie wollen etwas Ähnliches für Pilger aus ihren Ländern initiieren. Pfarrer Klock beantwortete ihre Fragen und berichtete von unseren Erfahrungen. Die französische Jakobusgesellschaft wird im August einen Priester für zwei Wochen zur Pilgerbetreuung nach Santiago schicken. Es ist aus unserer Sicht gut, wenn das Santiago-Projekt Schule macht und auch andere Nationen die Chance nutzen, ihre Pilger in Santiago seelsorgerisch zu betreuen.

Die zwei Wochen Pilgerseelsorge haben wir gerne und mit großer Freude geleistet, weil wir selber von den Pilgern bereichert wurden und gestärkt zurückkehren. Wir möchten schließen mit drei Einträgen aus unserem Gästebuch, die zeigen, wie wichtig unser Dienst für die Pilger ist.

- „Interessanter und stützender Austausch, über einen Weg, der etwas mit einem macht – innerlich leert, bestärkt, spirituell kräftigt - und voller Begegnungen mit Menschen und Gott ist.“
(Philippe, ein Fahrradpilger, circa 30 Jahre alt)
- „Das deutschsprachige Pilgertreffen ist eine ideale Plattform für den Gedankenaustausch, der nach einem langen Weg so wichtig ist! Ein Stück Heimat in ungewohnter Umgebung. Vielen Dank dafür!“ (Oliver)
- „Gerne haben wir das Angebot zum Gespräch angenommen. Wir wünschen ein weiter gutes Bestehen und sagen 'Danke'.“ (Lydia und Ulrike aus Eschweiler)

Robert und Eva-Maria Koch



1. Dreh dich nicht um, schau nicht zurück, das macht dich mutlos,
dein Weg liegt vor dir – ICH rufe dich
2. Denk nicht an das ferne Ziel und wie wenig du „schaffst“,
geh Schritt für Schritt, **lebe Schritt für Schritt -
ICH gehe mit dir**
3. Wirf Lasten ab, alles was dich beschwert, allen überflüssigen Ballast,
Lass los, werde leicht – Ich gebe dir alles, was du brauchst
4. Vergleich dich nicht mit anderen, finde deinen Rhythmus,
finde dein Maß, geh beständig weiter -
Ich liebe dich, so wie du bist
5. **Geh achtsam** deinen Weg, damit du die **Zeichen** erkennst,
die dir den richtigen Weg weisen – **ICH führe dich**
6. **Verzichte auf eigene Wege**, auf bequeme Wege,
auf „Abkürzungen“, du kannst nicht wissen, ob es lange
Umwege sind – **ICH bin dein Weg**
7. Sag Ja zu den Umwegen und Irrwegen, die du
gegangen bist, sie sind **dein Weg -
ICH bin immer bei dir**
8. Wenn du müde bist, wenn du nicht weiter weißt,
wenn du fällst, **hab keine Angst**, steh wieder auf -
ICH trage dich
9. Sieh nicht auf deine Füße, auf den schweren Weg,
blicke auf, damit du **die Wunder** wahrnimmst,
die ich dir auf deinem Weg schenke – **ICH tröste dich**
10. **Nimm alles an**, was dir begegnet, schlechtes Wetter, Hunger
und Durst, Krankheit, unfreundliche Menschen, deine eigene
Schwäche, **reife mir entgegen – ICH bin dein Ziel**
11. **Öffne dich**, staune, lass dich berühren, **lass die Freude**
in deinem Herzen **wachsen**, lass sie überfließen, teile sie
mit deinen Weggefährten – **ICH bin dein Licht**
12. **Versäume keinen Moment zu danken**, lass keine
Gelegenheit aus, zu loben, zu singen, zu tanzen, zu jubeln -
denn ICH liebe dich